

Die Playlists in Pro Tools sind für viele Anwender nach wie vor ein Buch mit sieben Siegeln. Wir zeigen Ihnen, wie man sie bei Multitrack-Aufnahmen gewinnbringend einsetzen kann

Pro Tools Zone

- ▶ Der richtige Umgang mit Playlists bei Multitrack-Aufnahmen
- ▶ Edit-Groups benutzen
- ▶ Commands-Keyboard-Focus-Mode einsetzen

Pro Tools bietet einige essentielle Funktionen, die vielen Anwendern kaum bekannt sind. Dazu zählt unter anderem der geschickte Umgang mit Playlists. Am Beispiel einer Multitrack-Aufnahme wollen wir Ihnen erklären, wie man Playlists effektiv einsetzen kann. Eine Playlist trägt die Informationen über die Anordnung von Regions auf einer Spur. Wenn Sie zum Beispiel einen Vocal-Track auf einem Audio-Track haben, der aus den Regions Vers, Bridge, Chorus besteht, spielt die Spur „Vocals“ diese Regions in der Reihenfolge ab, in der sie angeordnet sind. Wenn Sie nun im Edit-Fenster auf das Doppelpfeilsymbol neben dem Track-Namen klicken, können Sie für diese Spur eine neue Playlist anlegen (Abbil-

dung 1). Das Edit-Fenster zeigt dann auf diesem Audio-Track keine Regions mehr an und bleibt bei der Wiedergabe folglich stumm. Denn: Pro Track kann immer nur eine Playlist aktiv sein. Über das Playlist-Menü, das wir eben zur Erzeugung einer neuen Playlist benutzt haben, können Sie aber jederzeit wieder auf die ursprüngliche Version zurückschalten. So eignen sich Playlists für alle Aufnahmen, bei denen man verschiedene Takes des eingespielten Materials behalten will, um daraus nachher den perfekten Take zu schneiden. Playlists dienen vor allen Dingen der Übersichtlichkeit im Edit-Fenster, denn die Regions werden wie in der z-Ebene eines Koordinatensystems „aufbewahrt“ und nicht auf der y-Achse wie bei vielen anderen Sequencern.

Für eine Aufnahme-Session mit 15 Streichern und drei Holzbläsern, die alle gleichzeitig im Aufnahme-

raum spielten, konnten wir die Playlists kürzlich sehr gewinnbringend einsetzen. Dieses Beispiel lässt



Abbildung 1: Mit dem Playlist-Auswahlmenü können Sie neue Playlists anlegen, vorhandene duplizieren und – falls vorhanden – zwischen mehreren wechseln

sich aber auch auf jeden anderen vielfach mikrofonierten Klangkörper wie zum Beispiel eine komplette Band oder ein Drumkit übertragen. Das Setup war so mikrofoniert, dass bei jedem Take insgesamt sieben Audiospuren entstanden, davon sechs in Mono und eine Raummikrofonierung in Stereo.

Arbeitet man bei einer solchen Produktion auf der „y-Achse“, schiebt also alle Takes nach der Aufnahme „nach unten“ weg, hat man schnell ein relativ unübersichtliches Edit-Fenster. Im übrigen ist es in Pro Tools bei einem gemischten Setup aus Mono- und Stereo-Spuren gar nicht so einfach, die Takes „nach unten“ abzulegen. Dort müssen immer wieder Sets mit dem gleichen Aufbau (in diesem Fall 6 Mono-Tracks und ein Stereo-Track) vorhanden sein.

Da der musikalische Leiter der Produktion sich während der Aufnahmen die Nummern der Takes mit den besten Passagen aufschrieb, war auch gefordert, dass die Takes die richtigen Playlist-Namen besaßen. So konnten wir am Ende der Session mithilfe der Playlist-Verwaltung problemlos die perfekten Takes zusammenschneiden.

Nach der Aufnahme wurden die Spuren systematisch benannt (siehe Abbildung 2). Diese Spuren haben wir danach zu einer Edit/Mix-Group zusammengefasst, indem wir links unten im Edit-Fenster den Eintrag „New Group“ aus dem Edit-Groups-Menü ausgewählt haben. Wir haben ihr den Namen „Rec-Group“ gegeben. Das Zusammenfassen zur Group hat den Vorteil, dass alle Edit-Arbeiten wie das Selektieren aber auch das Erzeugen neuer Playlists von nun an für alle Tracks in einem Durchgang erledigt werden. Im Handling unterscheidet sich unser Multitrack-Setup daher nicht mehr von einer Einzelspur.

Anschließend haben wir noch vor der ersten Aufnahme eine neue Playlist für die Tracks erstellt, dem ursprünglichen Track-Namen wird dabei die Extension „.01“ angehängt. Dieses Vorgehen bietet folgenden Vorteil: Die bei der Aufnahme erzeugten Audiofiles sind nach den Track-Namen benannt und besitzen ebenfalls eine Extension nach der Take-Nummer. So heißt zum Beispiel ein Audiofile, das auf der Spur mit dem Namen „Vocals“ erzeugt wird „Vocals_01“. Die Playlist heißt aber nur „Vocals“. Damit die Take-Nummern mit den Play-

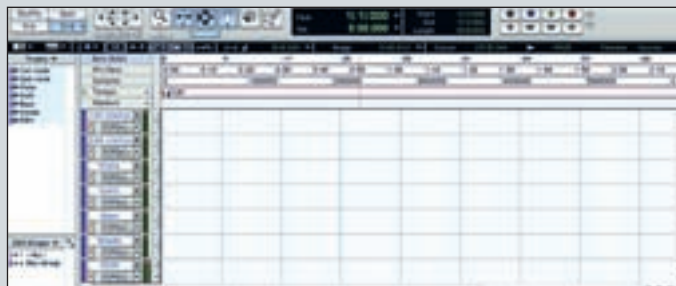


Abbildung 2: Wenn man die Spuren systematisch benennt, werden auch die resultierenden Audiofiles mit diesen Namen betitelt

list-Nummern übereinstimmen ist es sinnvoll, direkt vor der Aufnahme neue Playlists zu erzeugen.

Nachdem wir den ersten Take aufgenommen hatten, wurden weitere Playlists auf unseren Spuren erzeugt (Extension „.02“) und anschließend der zweite Take aufgenommen. Solange man für jeden Take eine neue Playlist erzeugt, bleiben die Playlist- und Take-Nummern in Balance. Zudem kann man so unendlich viele Takes aufnehmen, ohne dass man sich das Edit-Fenster zumüllt.

Sofern man im Taktraster arbeitet, bietet das Vorgehen mit den Playlists noch einen weiteren Vorteil im

Prozess des Editierens: Der musikalische Leiter hatte sich in seinen Noten Take-Nummern aufgeschrieben, für welche Passage er welchen Take verwenden wollte. Plante er zum Beispiel Take 14 von Takt 1 bis 3 zu benutzen, hörten wir die Passage zunächst durch die Auswahl der Playlists mit der Nummer 14 ab. Sofern sie für geglückt befunden wurde, markierten wir den entsprechenden Abschnitt. Dieser Vorgang funktioniert genau wie die Auswahl der Playlists in einer Edit-Group für alle Tracks gemeinsam. Da wir den Commands-Keyboards-Focus-Mode eingeschaltet hatten (a ... z-Symbol oberhalb der Timeline)

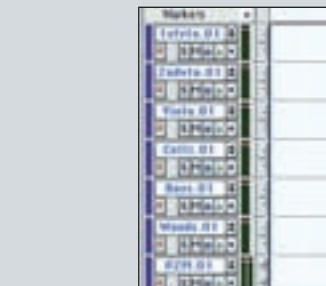


Abbildung 3: Offset vermeiden: Erzeugt man vor der ersten Aufnahme eine neue Playlist für die Edit-Group stimmen die Take-Namen der Audiofiles mit den Playlist-Nummern überein

mussten wir lediglich „c“ drücken, um diesen Abschnitt in den Zwischenspeicher zu kopieren. An dieser Stelle kam dann wieder unsere ursprüngliche Playlist zum Einsatz, die wir am Anfang übergangen hatten: Wir wählten diese aus, drückten zum Einfügen die Taste „v“ und schon war dieser Abschnitt in unserem „Master-Take“. Ohne dass wir auch nur einen Schnitt oder ähnliches ausführen mussten. Dieses Vorgehen funktioniert am besten, wenn das Material zu einem Click eingespielt wurde. **K**

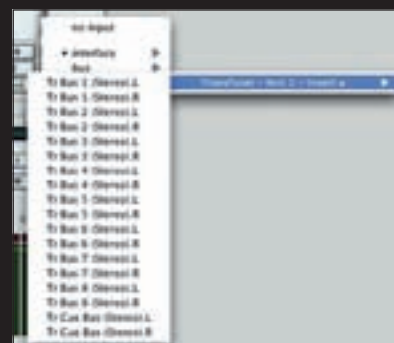
Bus-Recording und Einzelausgänge in Transfuser nutzen

Transfuser verfügt über insgesamt acht Stereo-Busse und einen Cue-Bus. Bus 1 ist sozusagen der Default-Stereo-Ausgang. Alle Signale, die aus diesem Ausgang kommen, werden direkt über den Ausgang des Instrument-Tracks an den Pro Tools-Mixer übergeben.

Im einfachsten Fall möchte man das Pattern eines Transfuser-Tracks in Pro Tools als Audiodatei aufnehmen. Dazu wählt man im Instrument-Track einen Bus als Ausgang (z. B. Bus 1–2), erzeugt einen neuen Stereo-Audiotrack und wählt den eben erwähnten Bus als Eingang. Nachdem man die Audiospur scharf geschaltet und die Aufnahme durchgeführt hat, kann man die Transfuser-Spur mit „Hide and Make Inactive“ abschalten. Diese Funktion erreicht man per Rechtsklick auf den Tracknamen im Edit- oder Mix-Fenster. Die Spur verschwindet damit aus dem Edit- und Mix-Fenster und verbraucht auch keine CPU-Ressourcen mehr, kann aber jederzeit wieder aktiviert werden.

Wenn Sie ein komplexeres Transfuser-Kunstwerk in den Pro-Tools-Mixer zurückführen wollen, ist das Routing etwas komplexer als im zuvor genannten Beispiel: Neben dem Hauptausgang stehen sieben weitere Stereokanäle, bzw. 14 Mono-Ausgänge zur Verfügung. Zunächst muss im Transfuser-Track der entsprechende Ausgang eingestellt werden und dann auf den neu zu erzeugenden Audiospuren der passende Eingang angewählt werden. Sobald eine Instanz des Transfusers in einer Session geladen ist, steht Audiospuren und Aux-Tracks neben den Hardware-Inputs und den Bussen eine weitere „PlugIn“ genannte Gruppe als Eingangssignal zur Verfügung (siehe Abbildung). Dort können Sie die betreffenden Transfuser-Inputs auswählen. Wenn Sie Mono-Kanäle nutzen möchten, müssen Sie im Transfuser die Panorama-Einstellungen der Tracks berücksichtigen. Jeder Bus stellt in Mono die linke und die rechte Seite zur Verfügung.

Den Test zum neuen Software-Instrument Digidesign A.I.R. Transfuser finden Sie ebenfalls in dieser KEYS-Ausgabe (auf Seite 56).



Die einzelnen Busse des Transfusers können als Eingänge von Audiospuren genutzt werden, um gleichzeitig mehrere Tracks in Audiospuren umzuwandeln